



Nr. 133.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Verlagspreis: Einmal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Calw 25 Pfg. Einschub für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Montag, den 11. Juni 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung Wk. 1.50, monatlich Postbezugspreis für den Orts- und Postbezugspreis Wk. 1.40, in Fernverkehr Wk. 1.50. Bestellschein in Bismarckstr. 90 Pfg.

## Die Hauptstadt des Epirus von den Italienern besetzt.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

Deutliche englische Angriffe im Raum zwischen Opern und Lens abgewiesen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 9. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Längs der Oise nur streckenweise lebhaftes Artilleriegeschütz. Gegen unsere Stellungen östlich von Wylschaele und Messines richtete sich von mittag ab wieder starkes Geschützfeuer. Die größeren Angriffe erneuerte der Feind unter dem Eindruck der schweren Verluste, die durch Gefangene bestätigt, 10 Angriffsdiveisionen erlitten hatten, tagsüber nicht, nur australische Truppen schickte er zu vergeblichen Vorstößen östlich von Messines ins Feuer. In den Abendstunden entwickelte sich auf beiden Ufern des Kanals Opern-Contines und an der Douveniederung neue Kämpfe, bei denen der Angreifer keine Vorteile erringen konnte. Vom La Bassée-Kanal bis zum Seneschbach war die Kampftätigkeit abends gesteigert. Nächtlige Vorstöße nördlich von Vermeles, südlich von Soos und östlich von Croisilles wurden zurückgewiesen. Starke Kräfte setzten der Feind zu wiederholten Angriffen südwestlich und südlich von Lens ein. In erbitterten Nachkämpfen schlugen dort auf beiden Ufern des Souchezbaches sowie zwischen den von Givenchy auf Wion und Wion auf Mericourt führenden Wegen heftige und schließliche Regimenter den stellenweise in unsere Gräben eingedrungenen Feind durch kräftigen Gegenstoß zurück. Die Stellungen sind voll in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach starker Feuerbereitung trafen nachts am Chemin des Dames, bei Braye und Cerny französische Sturmtruppen vor, sie wurden abgeschlagen. Das auch an andern Abschnitten der Aisne- und Champagnefront abends starke Feuer ließ um Mitternacht nach.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Die Lage ist unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front sind außer der üblichen Geschichtstätigkeit keine besonderen Vorkommnisse gemeldet.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 10. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Kampfabschnitt zwischen Opern und dem Ploegsteert-Wald war nach ruhigem Vormittag der Artillerielampf erst gegen Abend vornehmlich auf den Flügeln gesteigert. Nachts trafen mehrfach englische Kompagnien gegen unsere Linien vor; sie wurden überall abgewiesen. An der übrigen Front blieb bei schlechter Sicht die Geschichtstätigkeit fast durchweg gering. Bei Maincourt an der Oise, südlich von Veine in der Westschampagne, an der Nordostfront von Verdun und im Apremont-Walde drangen unsere Stoßtruppen in die französischen Gräben ein und kehrten mit einer erheblichen Zahl von Gefangenen zurück. Bei Abwehr eines feindlichen Erkundungsstoßes bei Hliray blieben mehrere Franzosen in unserer Hand. In Flandern verlor der Gegner vorgestern 10, gestern 6 Flugzeuge in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer. Vor einigen Tagen hat Wjefeldweibel Müller seinen 14. Gegner im Luftkampf abgeschossen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front nichts von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Zanina von den Italienern besetzt.

(W.B.) Rom, 19. Juni. Die Ag. Stef. meldet: Zanina wurde durch italienische Truppen ohne Zwischenfall besetzt. Stadt und Landschaft sind vollkommen ruhig.

### Griechenland will Protest erheben.

(W.B.) London, 11. Juni. Wie Reuters aus Athen meldet, beabsichtigt Griechenland, gegen die Besetzung Zaninas durch Italien Einspruch zu erheben.

### Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 10. Juni. Abends. (Amtlich.) An allen Fronten, auch im Westschaelebogen, im allgemeinen ruhiger Tag.

Das Ergebnis der englischen Angriffe im Westschaelebogen.

(W.B.) Berlin, 9. Juni. Englischen Pressekommentare zu der Schlacht in Flandern bezeichnen als erstes Ziel die Eroberung von Lille. Der von dem Berichterstatter der „Morning Post“ im britischen Hauptquartier erwartete schnelle Vormarsch auf diese Stadt hat jedoch noch gute Weile. Während bei der Eroberung der Fimz-Höhe, die deutscherseits nie als englischer Erfolg bestritten wurde, ein nicht unbedeutender Geländegewinn mit an sich zwar sehr erheblichen Verlusten erzielt wurde, die jedoch das Kampfergebnis als solches vielleicht rechtfertigen konnte, hat die Besetzung des Westschaelebogens die Engländer entgegliche Opfer gekostet, denen nur ein minimaler Gewinn gegenübersteht. Mit dem Aufgeben des vorgeschobenen und schwer zu verteidigenden Westschaelebogens mußte naturgemäß immer gerechnet werden. Dazu kam, daß die Engländer durch zahlreiche von ihnen vorgetriebene Minenstellen die dortige deutsche Stellung in ihrer Hauptsache in die Luft sprengten und ihre stehengebliebenen Reste, sowie die darin befindliche Besatzung mit einer Munitionsverschwendung eintrommelten, die selbst die vereinigten Granatenfabriken der gesamten Entente einschließlich Amerikas auf die Dauer nicht ertragen können. Die geringe Geschützbeute, welche die Engländer nennen können, verdeutlicht klar die Tatsache, daß die deutsche Hauptverteidigungslinie wesentlich weiter rückwärts lag, und daß die Engländer gegen diesen vorgeschobenen verlorenen Winkel eine unnütze Menge von Blut und Munition geopfert haben. Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, der bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tiefer Niedergeschlagenheit Platz machte, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfahren wird, wie teuer die wenigen Quadratkilometer Boden bezahlt wurden. Mit der Zeit wird sich auch in England die Erkenntnis Bahn brechen, daß es sich bei der gegenwärtigen Form des Kriegs nicht um den Gewinn oder den Verlust kleinerer und selbst größerer Geländestrecken handelt, sondern ausschließlich um die Erhaltung der eigenen Geschichtskraft und die Verringerung der des Feindes. Letzteres haben aber die deutschen Truppen bei dem Kampf im Westschaelebogen glänzend erreicht.

### Französische Nordbuben.

(W.B.) Berlin, 9. Juni. Ein französischer Sergeant vom Infanterieregiment 164, der am 31. Mai am Hochberg gefangen genommen wurde, sagte aus: Nach dem französischen Angriff vom 20. Mai kamen auf dem Rücktransport zahlreiche deutsche Gefangene dadurch ums Leben, daß die Franzosen ihnen abgezogene Handgranaten in die Tasche steckten. Die ersten explodierenden Granaten zerrißen die Gefangenen und ihre in der Nähe befindlichen Kameraden.

### Neue U-Bootserfolge.

(W.B.) Berlin, 9. Juni. 1. In den nördlichen Sperrgebieten sind 19 100 Bruttoregister-tonnen Schiffsraum vernichtet worden. 2. Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer. Mehrere Dampfer und Segler mit 28 160 Bruttoregister-tonnen wurden versenkt. Die Namen der vernichteten feindlichen Schiffe ließen sich nur in zwei Fällen feststellen, bei dem italienischen Dampfer „Agragos“ (650 Bruttoregister-tonnen) und dem bewaffneten englischen Dampfer „Rosebank“ (3837 Bruttoregister-tonnen). Ebenso blieben die Ladungen der meisten Schiffe unbekannt. Ein Dampfer hatte 4000 Tonnen Kohlen für Italien geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(W.B.) Berlin, 11. Juni. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote 19 600 Bruttoregister-tonnen versenkt. Unter den Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Harley“ (3331 Bruttoregister-tonnen) mit Getreide nach England, der englische Dampfer „Bathurst“ (2821 Bruttoregister-tonnen) mit Kopra und Palmkernen, das englische Dreimastvollschiff „St. Mirren“ (1956 Bruttoregister-tonnen) mit Bricketts für die brasilianischen Eisenbahnen, ein französischer Hilfskreuzer von 4000 Bruttoregister-tonnen und der italienische Dampfer „Cestofilo“ (3583 Bruttoregister-tonnen) mit Erz nach England.

### Ein niederländischer Getreidedampfer torpediert.

(W.B.) Rotterdam, 10. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß der Dampfer „Gemdijk“ torpediert wurde und gesunken ist. Ein Boot mit dem Kapitän und 11 Mann ist auf den Schetlandsinseln gelandet. Von dem zweiten Boot liegt noch keine Nachricht vor. Das Schiff war auf der Reise von Amerika und führte eine Ladung von etwa 5000 Tonnen Roggen, Hafer und Mais für die niederländische Regierung. — Wir werden die Aufklärung über den Fall abwarten müssen.

### Englische Mörder. — der neueste Baralong-Fall.

(W.B.) Berlin. Unter der Ueberschrift „Englische Mörder, der neueste Baralong-Fall“ berichtet Karl Rosner von der flandrischen Küste an den „Berliner Lokalanzeiger“. Der Chef des Admiralstabs der Marine hat bekannt gegeben, daß einige englische Monitore am 5. Juni, morgens, Ostende beschoßen und daß dort stark überlegene Aufklärungskräfte, die den anmarschierenden Monitoren beigegeben waren, mit zwei unserer dortigen Torpedoboote in ein Gefecht gerieten, wobei unser „S 20“ zum Sinken gebracht wurde. Der englische Führer fügte in seinem Bericht an die Admiralität in London hinzu: Wir nahmen 7 Ueberlebende des Torpedojägers „S 20“ auf. — Der Oberbootsmannmaat Heinrich Schmidt, der als Geschützführer auf unserem „S 20“ fuhr, trieb 7 Stunden auf See und kämpfte gegen den Tod. Von einem unserer nachsuchenden Marineflugzeuge aufgegriffen und durch die Rüste an Land getragen, wurde er wieder zu sich gebracht und sagte aus: 7 Mann von „S 20“ wurden in ein englisches Boot genommen. Dann schloßen die Engländer ihr Rettungswerk. Sie hatten augensichtlich Befehl, nur 7 Mann zum Verhör mit heim zu bringen. Zwei Unteroffiziere, die außerdem an dem englischen Boot hingen, wurden aufgefördert loszulassen. Sie klammerten sich weiter fest und der eine sagte dem englischen Bootsoffizier, daß er verwundet sei, daß ein Granatsplitter ihm das Bein zerlegt habe. Als Antwort hielt einer der englischen Matrosen ihm eine Pistole gegen die Brust und schrie ihm zu, er solle loslassen, sonst werde geschossen. Dem zweiten, der sich gleichfalls festklammerte, schlug ein anderer Matrose mit seinem Seitengewehr

solange auf die Finger, bis der Mann los ließ und in See zurücklief. Dies alles sah und hörte Heinrich Schmidt, der mit etwa 20-25 anderen Deutschen gleichfalls auf das englische Boot zugeschwommen war. Das letztere meldete nach dem Zerlören, daß es fertig sei. Es erhielt den Befehl zurückzulehren und drehte ab, ohne sich um das Schicksal der seine Hilfe anrufenden, im Meere treibenden Menschen zu kümmern.

#### Zum letzten Fliegerangriff auf Süd-England.

(W.B.) Berlin, 11. Juni. Eine Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag besagt: Wie „Daily Mail“ aus Follstone berichtet, ist der deutsche Fliegerangriff am Freitag aus mindestens 15 000 Fuß Höhe erfolgt und das Ergebnis ein furchtbares gewesen. Niemals hätten die Zeppeline so starken Schaden angerichtet. Die von den verwendeten Lufttorpedos verursachten Löcher im Erdboden hätten 10 Fuß Tiefe und 28 Fuß Umfang. U. a. wurde eine Kirche von ihnen entwirrt und 20 Meter weit fortgeschleudert.

### Zur militärischen Lage. — Die Befestigung von Janina. — Die Zustände in Rußland und die Entente.

Die Offensive der Engländer im Balkanfeldzug ist zum Stillstand gekommen; sie haben sich ebenso wie bei Arras erschöpft, und sind deshalb gezwungen worden, eine Pause in ihren Angriffsversuchen eintreten zu lassen. Zur Verdeckung dieser für sie peinlichen Tatsache haben sie den errungenen Geländegewinn besonders hervor, und sprechen von 7000 Gefangenen, die sie in diesem Kampfabschnitt gemacht haben wollen. Ein Zeichen, daß ihre Angriffskraft vorerst gebrochen ist, ist das Eingeständnis, daß die Deutschen auf den ganzen Frontabschnitt heftige Gegenangriffe machten, die aber natürlich alle abgewiesen wurden. Unsere Truppen haben also trotz der ihnen gegenüberstehenden Uebermacht ihren Offensivgeist nicht verloren. Die Vermutung, daß sich die englische Offensive gegen Norden ausdehnen würde, scheint sich bestätigen zu wollen. Es werden von Opatowitz bis zur Küste stürmische Feuerkämpfe gemeldet. Auch die Belgier sollen sich anscheinend noch einmal intensiv betätigen. Der König der Belgier hat die Front in jenen Abschnitten besucht und den englischen und belgischen Truppen seine Grüße entboten. Man spricht davon, daß er den Wunsch geäußert habe, es möge in diesem Sommer der Entschlußkampf um Belgisch-Flandern geführt werden. Bezüglich der französischen Front kann noch nicht festgestellt werden, was der Gegner beabsichtigt. Vorerst haben unsere Truppen einmal ihre Stellungen am Chemin des Dames-Rücken verbessert. Aus dem Bereich von St. Quentin kommen immer Nachrichten von starken Aufklärungskämpfen; vielleicht haben die Feinde in jenem Raum etwas vor.

Die Italiener haben die Hauptstadt des Epirus, Janina besetzt, und damit ihr Programm bezüglich des Balkans weiter erfüllt. Zuerst die „Unabhängigkeitserklärung“ Albanien unter italienischer Regie, jetzt die weitere „friedliche Durchdringung“ nach Süden mit der Absicht, auch den Epirus zu gewinnen. Um die italienischen Pläne zur Vollendung zu bringen, müßte die italienische Regierung nun auch noch die weitere Konsequenz ihrer Handlungsweise ziehen, und die dem Epirus entlang liegende griechische Insel Korfu als italienischen Besitz erklären. Denn wenn man den Epirus und Albanien besitzt, so gehört unbedingt auch Korfu zu dieser Einflusssphäre. Jetzt versteht auch das harmloseste Gemüt, warum die Griechen ihre Truppen aus Thessalien zurückziehen mußten. Sie hätten ja sonst allzu leicht durch Ueberschreitung der Grenze den italienischen Handstreich vereiteln können. Den geplanten Einspruch der griechischen Regierung werden die Italiener und mit ihnen die Alliierten ebenso „gefäßt“ zu ertragen wissen, wie sie alle papierernen Proteste der Griechen aufgenommen haben. Für Griechenland bedeutet aber der Besitz des Epirus, der ihm auch anlässlich der „Regelung“ der albanischen Frage vor dem Krieg von der europäischen Mächtekonferenz gewissermaßen zugesichert worden war, eine nationale Frage erster Ordnung. Zur Abrundung seines Besitzes gegen Norden braucht Griechenland den Epirus aus militärischen Gründen, wie es auch Korfu niemals den Italienern überlassen könnte, denen diese Insel als Sturmbod bei Verfolgung ihrer Absichten auf dem Balkan dienen würde. Es fragt sich nun, in welcher Form diesmal der Protest der griechischen Regierung erfolgen wird, da das italienische Vorgehen offen zeigt, daß man im Sinn hat, im Gegensatz zu den Versprechungen der Entente die griechischen Interessen dauernd zu schädigen. Die Griechen sind zwar durch die Aushungerung und Schikanierung brutaler Art schon so müde gemacht, daß sie wohl kaum mehr als einen Protest wagen dürften, obwohl sie durch energische Haltung angesichts der sehr prekären Lage des Ententeheeres an der mazedonischen Front ihre Forderungen doch durchzudrücken vermöchten. Allerdings wäre dann im Hinblick auf die schon öfters betätigte englische Nachsicht mit einer Zerstörung der griechischen Küstenstädte zu rechnen, und das wollen die Griechen anscheinend verhindern. Wie anders aber verhalten sich im Gegensatz zu den Alliierten, die doch bekanntlich für die Freiheit der kleinen Völker kämpfen, die Verbundmächte gegenüber Griechenland. Der bulgarische Ministerpräsident, der vor einigen Tagen in Berlin weilte zwecks Besprechung mit der deutschen Regierung, hat einem Vertreter des „Lokalanzeigers“ auf dessen

Frage, warum nicht zur Offensive gegen Sarraff geschritten werde, geantwortet: Es liege in der Richtung unserer Politik, den Krieg nicht auf griechischen Boden, auf den Boden des königlichen Griechenlands hinüberzutragen. Der Vierbund bewahre dem königstreuen Griechenland Gefühle der Freundschaft. Radostawow meinte aber, auch ohne eine Offensive können wir an dieser Front mit vollster Zuversicht in die Zukunft blicken, ebenso wie an der russischen Front.

Ueber seine Anschauung bezüglich der Zustände in Rußland jagte der bulgarische Ministerpräsident, sie seien nach unseren Informationen noch bei Weitem verworrener, als es zugestanden werde. Gefahren würden uns von dieser Seite nicht mehr drohen. Wenn die Nachrichten der letzten Tage auch nur einigermaßen den Tatsachen entsprechen, dann würde allerdings ein großer Wirrwarr in Rußland herrschen, der es kaum wahrscheinlich erscheinen ließe, daß in absehbarer Zeit die russische Armee zu einer Mitwirkung am Entschlußkampf gebracht werden könnte. Selbstverständlich tuen die Ententeagenten alles, um den russischen Bundesgenossen noch für ihre Zwecke zu retten. Man sucht jetzt anscheinend auf einen Streich hinzuwirken, der die Sozialisten fast stellen würde, andererseits bemüht sich der Arbeiter- und Soldatenrat, auf die Regierung einzuwirken, im Interesse der Beendigung des Krieges Schritte zu tun. Man traut schon Kerenski nicht mehr, der das Heer wieder zu kriegerischen Zwecken organisieren wolle. Am meisten müssen die Drohungen mit Japan herhalten. Es wird jetzt als feststehend gemeldet, daß Japan die russische Mandchurei zwar nur „friedlich“ durchdringe, indem es japanische Handwerker und Arbeiter dort ansiedle, aber wenn Rußland seine militärische Ohnmacht beibehalte, so würden die Japaner das natürlich ausnützen. Bis jetzt haben wir jedoch noch nichts Positives von Japan gehört, wir werden zwecks Feststellung der endgültigen Stellungnahme der Japaner also noch abwarten müssen, bis sich die tatsächliche Richtung ihrer Politik auf irgend eine Weise kundgibt. O. S.

### Zur Lage in Rußland.

#### Anarchistische Zustände.

(W.B.) Stockholm, 9. Juni. Auf einem großen Kongress zur Behandlung der Lebensmittelfragen, der am letzten Sonntag in Moskau abgehalten wurde, erklärte Minister Schingareff, laut „Svenska Dagbladet“, daß die schlimme Lage der Lebensmittelfragen keine vereinzelte Erscheinung sei. Im gleichen drohenden Zustand befinde sich das ganze staatliche Leben Rußlands. Das Land sei sozusagen daran, sich aufzulösen. In vielen Städten sei das Durcheinander schon vollständig. Die Reichsstaatskasse sei geleert. Die Bevölkerung wolle keine Steuern zahlen. Man erwäge daher die einseitige Einstellung der Zahlungen. Es fehle nicht nur an Lebensmitteln, sondern auch an Rohstoffen.

(W.B.) London, 9. Juni. Das Reutersche Bureau berichtet aus Petersburg, daß vier Regimenter der 7. Armee gemeutert haben. Die Rädelsführer werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

(W.B.) Bern, 10. Juni. Die „Morning Post“ berichtet aus Petersburg vom 2. Juni: 11 000 gut bewaffnete Anarchisten mit schwarzen Fahnen zogen in den letzten Tagen viermal durch die Hauptstraßen. Abgesehen von kleineren Schiebereten zur Nachtzeit blieben sie unbehelligt. Man erwartet aber ernstliche Krawalle zum Pfingstfest und zum Allerheiligentag. Viele Petersburger Fabriken, einschließlich der Munitionsfabriken, haben geschlossen, da sie die übertriebenen Löhne nicht zahlen können. Die Lebensmittelnot in Petersburg wird beständig schlimmer. Viele Leute verbringen die Nacht vor den Türen auf mitgebrachten Matratzen. Ueber Petersburg schwebt infolge von gewissen Gerüchten über bevorstehende Durchsuchungen und Plünderungen eine bedrückende Atmosphäre. In Kiew, wo 3000 an die Front zurückkehrende Soldaten die Stadt plündernten, kam es, nachdem die Regierung schließlich einschritt, zu Straßenkämpfen.

#### Gegen die Fahnenflüchtigen.

(W.B.) Petersburg, 10. Juni. (Petersb. Tel.-Ag.) Die vorläufige Regierung hat dem vom Justizminister ausgearbeiteten Gesetzentwurf gegen die Fahnenflüchtigen ihre Zustimmung erteilt. Außer den im Gesetz vorgesehenen Strafen wird den Fahnenflüchtigen das Wahlrecht zu der konstituierenden Versammlung entzogen werden. Die Frage, ob Fahnenflüchtige bei der kommenden Agrarreform kein Land erhalten sollen, wird der Entscheidung der konstituierenden Versammlung unterbreitet werden. Die Familien der Fahnenflüchtigen werden solange nicht die monatliche Unterstützung erhalten, bis sich diese ihren Truppenteilen gestellt haben.

#### Abhebung Gurkos.

(W.B.) Petersburg, 9. Juni. (Petersb. Tel.-Ag.) Kriegsminister Kerenski hat auf Grund seines Befehls vom 16. Mai, der den Truppenführern und Offizieren die Einreichung von Abschiedsgesuchen verbietet, verfügt, daß General Gurko, der trotzdem sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, vom Oberbefehl an der Westfront zu entheben und zum Divisionskommandeur zu ernennen ist.

#### Scharfe Bewachung des Zaren.

(W.B.) Amsterdam, 9. Juni. Nach einem hiesigen Blatt melden die „Times“ aus Petersburg: Da sehr viele Sommergäste Zarsoje Selo besuchen, sind schärfere Maßregeln zur Bewachung Nikolaus II getroffen worden. Er darf täglich nur zwei Stunden des Morgens und des Abends spazieren gehen. Ein militärischer Posten folgt ihm stets in einem Abstand von höchstens 25 Schritt. Die Kinder dürfen sich immer nur einzeln im Freien aufhalten. Der frühere Zar und die Zarin müssen sich täglich am Fenster zeigen, damit der Wachoffizier sie sehen kann. Ein dreifacher Truppentordon umgibt den Palast. Die früheren Minister werden in der Peters-Pauls-Festung gehalten. Sie tragen die vorgeschriebene Gefangenenkleidung und dürfen ihre Angehörigen einmal in der Woche 10 Minuten sprechen, sowie wöchentlich je einen Brief schreiben und einen empfangen. Die Minister befinden sich in Einzelhaft.

#### „Friedliche Durchdringung“ der Mandchurei durch Japan.

(W.B.) Berlin, 9. Juni. „La Nation“ gesteht die Befestigung der russischen Teile der Mandchurei durch die Japaner ein. Sie nennt diese Befestigung eine friedliche Invasion und schreibt, daß die einwandernden Handwerker und Arbeiter die selten gewordenen Arbeitskräfte und den verlassenen Kleinhandel ersetzen sollten. Die Weltgeschichte kennt jedoch genug Beispiele dafür, was eine derartige „friedliche Durchdringung“ in Wirklichkeit bedeutet.

### Amerika.

#### Der amerikanische Oberbefehlshaber über die Teilnahme Amerikas am Kriege.

(W.B.) London, 9. Juni. Das Reutersche Bureau erzählt von dem Generaladjutanten der amerikanischen Armee, Oberst Moord, daß die militärische Begleitung des Generals Pershing aus etwa 180 Personen bestehe und den ganzen Stab des Hauptquartiers der amerikanischen Armee in Europa bilde. Dieser Stab werde sich nach Frankreich begeben. Oberst Moord fügte hinzu: „Ich kann nicht sagen, wann die amerikanische Armee herüberkommen wird, aber das kann ich sagen, daß Amerika entschlossen ist, in diesem Krieg sein Ausherklein zu tun. Als der Krieg erklärt wurde, waren wir sicher nicht besser vorbereitet als England, aber jetzt besitzen wir uns so sehr wir können“.

#### Die Quartiermacher aus Amerika.

(W.B.) Bern, 10. Juni. Ein Sonderbericht des „Matin“ aus London besagt: Die vorgefertigen in England eingetroffenen amerikanischen Truppen bestehen hauptsächlich aus Offizieren und Spezialitäten, die die Vorbereitungen für die weiter eintreffenden Kontingente treffen sollen. Die amerikanischen Truppen hatten sich zu Anfang der letzten Woche eingeschifft. Die Abreise war geheim gehalten worden.

#### Das amerikanische Marineamt dementiert.

(W.B.) Washington, 10. Juni. (Reuter.) Gegenüber hartnäckigen, allgemein verbreiteten Gerüchten von einem Angriff, das die Flottenstreitkräfte der Entente und Amerikas betroffen habe, erklärte Marineminister Daniels folgendes: Berichte, die von Befehlshabern der Küstengebiete und von einzelnen Personen abgesandte Briefe und Telegramme zwingen mich zu der Annahme, daß eine planmäßige Verschwörung besteht, um die Bevölkerung der Vereinigten Staaten zu beunruhigen und zu quälen. Unter diesen böswillig verbreiteten Gerüchten spricht eines von einem Seesieg zwischen den Flotten der Entente und Deutschlands, wobei 60 Fahrzeuge gesunken seien. Die Hospitäler und Werkstätten an der atlantischen Küste seien voll verjümmelter Seelente. Zu diesen maßlosen Lügen gesellt sich die Erklärung, daß die Behörden von Washington sich mit der Presse zusammengetan hätten, um dem Volke die Wahrheit vorzuenthalten. Daniels erklärt wiederholt, daß die Politik des Marineministeriums eine Politik der Offenheit sei und ersucht die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, bei der Ausrottung des Lügenfeldzuges mitzuhelfen, der ein Ergebnis der Treulosigkeit sei.

#### Amerika der Ententegegner.

(W.B.) Washington, 10. Juni. Reuter meldet: Das Schatzamt hat gestern England eine Anleihe von 75 Millionen Dollars, Serbien eine solche von drei Millionen Dollars ausbezahlt.

#### Ein schweres Erdbeben in San Salvador.

San Juan del Sur (Nicaragua), 8. Juni. Ein Telegramm aus San Miguel (San Salvador) meldet, die 70 000 Einwohner zählende Hauptstadt San Salvador sei vollkommen zerstört, unzweifelhaft durch ein Erdbeben oder durch den Ausbruch eines Vulkans. Ein weiteres Telegramm aus Tegucigalpa besagt, auch 6 andere Städte seien zerstört worden. Das letzte Telegramm, das noch aus der Trümmerstätte eintraf, meldet, alles rings in einem Umkreis von 40 Meilen sei zerstört. Die Einwohner von San Salvador lagern in den Straßen und Parkanlagen. Vermutlich ist das Unglück durch den Ausbruch des Vulkans verursacht, an dessen Fuß die Stadt liegt.

Tegucigalpa, 9. Juni. Bei dem schweren Erdbeben in Mittelamerika wurden außer San Salvador die Städte Nejapa, Suchitoto, Paimal, Amanios, Rajicanos und Quezaltique zerstört.

## Vermischte Nachrichten.

Das Programm des neuen ungarischen Ministerpräsidenten.

(WB.) Budapest, 9. Juni. Ministerpräsident Graf Morik Esterhazy sagte heute einem Berichterstatter des „Nagy Esz“ folgendes: Mein Standpunkt bezüglich des Wahlrechts ist, daß ich die in dem allerhöchsten Handschreiben zitierte Wahlreform aufrichtig und ehelich verwirklichen will. Ich habe für diesen Zweck auch die notwendigen Mittel. Ich will in demokratischer Richtung arbeiten. Natürlich kann die Demokratie in Ungarn nicht anders als ungarisch sein.

Verbrecherische Anschläge der Entente in der Schweiz.

Berlin, 11. Juni. Die Polizei in Bern hat, wie dem „Berliner Tageblatt“ berichtet wird, eine größere Anzahl spionageverdächtiger Personen festgenommen. Die Untersuchung ergab das Bestehen einer weit verzweigten Spionage, bei der es sich auch um Versuche handelt, Vieh zu vergiften und Sprengstoffe in Fabriken zu bringen. Neben der militärischen soll auch Handelsespionage gegen die Schweiz für England unternommen worden sein.

Mitritt der spanischen Regierung.

(WB.) Madrid, 10. Juni. (Reuter.) Garzia Prieto hat die Entlassung des Kabinetts angeboten.

(WB.) Madrid, 11. Juni. (Reuter.) Die Ministerkrisis wird dem Verlangen des Infanterieverteidigungsrats zugeschrieben, daß seine Beschlüsse von der Regierung unverändert gebilligt werden. Die Regierung betrachtete dies als unerträglichen Zwang und trat zurück.

Zum Nahrungsmittelmangel in England.

(WB.) Berlin, 10. Juni. In England internierte Deutsche, die bisher regelmäßig von hier aus unterstützt wurden, bitten seit einiger Zeit, ihnen anstatt Geld und Tabak doch Brot und Speck, namentlich aber Brot zu senden.

Der Plan eines Tunnelbaues unter dem Aermekanal.

Berlin, 11. Juni. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet der „Matin“ aus London, daß in einer all-

gemeinen Versammlung für den Tunnelbau unter dem Aermekanal der Präsident Baron Erlanger erklärt habe, die britische Regierung werde einen grundlegenden Beschluß fassen, um keine Zeit mit dem Beginn der Arbeiten zu verlieren. — Der Bau des Tunnels würde natürlich nur dazu dienen, Frankreich noch mehr in die militärische Gewalt Englands zu bringen für künftige Zwecke. Auf diese Weise würde auch die Frage der Besetzung von Calais durch die Engländer in „friedlicher Weise“ gelöst. Die Schriftl.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Juni 1917.

U-Bootspende.

\* Bei der am Freitag in unserer Stadt vorgenommenen Sammlung für die deutsche U-Bootspende wurden 1377 M eingebracht. Laut eines Beschlusses des Gemeinderats wurde diese Summe durch einen entsprechenden Beitrag auf 1500 M abgerundet. Zusammen mit der Einzelspende von 1000 M eines ungenannten Wohltäters beläuft sich also der Ertrag der Sammlung für unsere U-Bootmannschaften auf 2500 M. Das ist ein schönes Ergebnis, das den Opfermut der Calwer Bevölkerung aufs Neue bestätigt, und das zugleich zeigt, daß die Bevölkerung den Heldenmut unserer U-Bootmannschaften wohl zu würdigen weiß. Den Spendern wie auch den eifrigen Sammlerinnen gebührt für ihre edle Tat herzlichster Dank!

Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz haben erhalten: Gefreiter August Nappold von Calw, (außerdem wurde ihm von seinem Regiment ein Diplom zur Anerkennung seiner Verdienste bei Patrouillengängen ausgestellt); Kriegsfreiwilliger Gustav Andreata, in einem württ. Feld- Art.-Regt., Sohn des Gustav Andreata, Dachdecker in Hirsau und Georg Wurster von Agenbach, Sohn des Landwirts, bei einer Maschinengewehrkompanie.

## Feuerwehr und Hilfsdienstgesetz.

\* Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern hat das Kriegsministerium das Verhältnis der Feuerwehren zum vaterländischen Hilfsdienst festgelegt. Danach gilt bei sämtlichen Feuerwehren der Kommandant und dessen Stellvertreter als im vaterländischen Hilfsdienst tätig. Weiter werden die Wehrmänner in größeren Städten mit einem bestimmten Mannschaftsbestand als im vaterländischen Hilfsdienst tätig betrachtet. Die Feuerwehren in den Städten vom Größenverhältnis Calw, Freudenstadt usw. gelten nicht als im vaterländischen Hilfsdienst tätig, doch dürfen ihre Mitglieder bis zu einer gewissen vorgeschriebenen Mindestmitgliedszahl zum vaterländischen Hilfsdienst unbedingt nur am Orte selbst herangezogen werden. Für Calw ist ein Mindestmannschaftsbestand von 40 Mitgliedern vorgeschrieben, für Liebenzell ein solcher von 30 Mitgliedern.

Keine Beunruhigung wegen Fliegergefahr.

Wie im vergangenen Jahre, so ist auch in diesem Jahre wiederum das Gerücht aufgetaucht, daß unsere Gegner in den Sommermonaten Fliegerangriffe im größten Umfang gegen alle Teile Deutschlands unternehmen würden, um das reisende Getreide auf den Feldern durch Brandbomben zu vernichten. Das Gerücht stammt nachgewiesenermaßen aus dem Lager unserer Feinde und hat einzig den Zweck, im deutschen Volk Beunruhigung zu erregen. Zu solcher Beunruhigung liegt nicht der geringste Grund vor. Es ist unmöglich, die reisenden Getreideselber durch Bomben oder ähnliche Brandmittel vom Flugzeug aus in Brand zu setzen. Wir könnten nur wünschen, daß unsere Gegner zu solchen ausichtslosen Versuchen schreiten würden. Sie würden eine schwere Einbuße an Flugzeugen dabei erleiden, ohne unserer Brotfrucht auf dem Felde Schaden zufügen zu können. (Amtlich.)

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

## Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Ich sehe mich veranlaßt, meine Verfügung zur Bekämpfung der Mißstände unter der heranwachsenden Jugend vom 8. Februar 1916 (Staatsanzeiger Nr. 34) in mehreren Punkten zu erweitern.

Unter Aufhebung dieser Verfügung bestimme ich daher auf Grund des § 4, zu Ziffer III auf Grund des § 9 b des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851 in Verbindung mit Artikel 68 der Reichsverfassung, was folgt:

I. Kinder unter 14 Jahren dürfen sich nach 9 Uhr abends nicht mehr auf öffentlichen Straßen und Plätzen beschäftigungslos herumtreiben. Für die Befolgung dieser Vorschrift sind ausschließlich die Eltern, Erzieher und deren Vertreter verantwortlich.

II. Jugendlichen Personen unter 17 Jahren ist es verboten:

1. auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie an sonstigen öffentlichen Orten Tabak, Zigarren und Zigaretten zu rauchen,
2. ohne Begleitung der in Ziffer I genannten erwachsenen Personen Wirtschaften, Kaffeehäuser oder Konditoreien zu besuchen, sofern der Besuch nicht auf Reisen oder Ausflügen zur Erfrischung oder in dem regelmäßigen Kosthaus der Jugendlichen stattfindet,
3. ohne Erlaubnis der in Ziffer I genannten Erwachsenen und außerhalb der Wohnung ohne deren Beisein alkoholhaltige Getränke zu sich zu nehmen.

III. Wirten und Inhabern von Konditoreien und Kaffeehäusern ist es verboten, jugendlichen Personen, von denen sie wissen, oder den Umständen nach annehmen müssen, daß ihnen der Besuch ihrer Räume und der Genuß alkoholhaltiger Getränke untersagt ist, den Aufenthalt in diesen Räumen zu gestatten oder solche Getränke zu verbotenenem Genuß zu verabfolgen.

IV. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen zu Ziffer I und II werden auf Grund des Artikels 32 Nr. 5 des Württ. Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Reg.Bl. S. 391), Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen zu Ziffer III auf Grund des § 9 b des Preussischen Belagerungszustandsgesetzes und des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestraft (Reichsgesetzbl. S. 813).

Stuttgart, den 3. Juni 1917.

Der stellv. kommandierende General:  
v. Schaefer.

Stadtschultheißenamt Calw.

## Auf Lebensmittelkarte Nr. 57

kann sofort

### 1 Schachtel Camembert-Käse,

pro Pfund 1.10 Mk., bei Lamparter und Dreiß oder

### 300 Gramm Weichkäse,

pro Pfund 80 Pfg., bei Serva, Pfannkuch, Gg. Pfeiffer, Consumverein und Stadel gekauft werden.

Von 6 Uhr ab sind allensfallige Reste freigegeben, also ohne Marken verkäuflich.

Stadtschultheißenamt: H. B. Dreiß.

## Weißes Tüllkleid

mit rosa Unterkleid

Größe 46 zu verkaufen

Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer in der Kriegszeit seine geschäftlichen Anzeigen aufgibt, erweckt damit den Anschein, als ob er sein Geschäft auch aufgegeben hätte!

## Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinwerk. 1,8 Pfg. 1.65 mit Hohlmundstück.

100 Zig. Golders. Kleinw. 3 Pfg. 2.50  
100 " " " 4,2 " 3.20  
100 " " " 6,2 " 4.50

Verband nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.

Unter 300 St. wird nicht abgegeben.

Goldenes Haus,

Zigarettenfabrik, G. m. b. H.

Köln, Ehrenstraße 34.

## Ihren Absatz

an landw. Maschinen

:: und Geräten ::

können Sie steigern,

wenn Sie sofort eine Anzeige

im Calwer Tagblatt aufgeben.

Stadtschultheißenamt Calw.

## Der Vieh-Markt

am Mittwoch, den 13. ds.,

### wird abgehalten.

Aus dem Sperr- und Beobachtungsgebiet der Maul- und Klauenseuche darf kein Vieh aufgetrieben werden.

Calw, den 11. Juni 1917.

Stadtschultheißenamt: H. B. Dreiß.

## Allgem. Ortskrankenkasse Calw.

Während des Krieges sind vielfach

## Lohnerhöhungen

erfolgt. Gemäß § 18 unserer Satzung sind Änderungen im Beschäftigungsverhältnis, welche die Versicherungspflicht berühren, und in den Verhältnissen, die auf die Berechnung der Beiträge von Einfluß sind,

binnen 3 Tagen der Kasse

bzw. örtlichen Geschäftsstelle schriftlich anzuzeigen.

Da nun erfahrungsgemäß derartige Veränderungen der Kasse nicht immer gemeldet werden, sehen wir uns, schon im Interesse unserer Mitglieder veranlaßt, die Herren Arbeitgeber auf diese Vorschrift hinzuweisen. Außer bei einfachen Lohnerhöhungen ist diese Anzeige besonders auch beim Uebergang eines Versicherten aus dem Lehrlings- ins Gehilfenverhältnis erforderlich.

Wo also solche Veränderungsanzeigen noch nicht gemacht sind, ersuchen wir, dies unverzüglich nachzuholen; andernfalls müßten wir uns vorbehalten, beim Rgl. Versicherungsamt Strafantrag zu stellen.

Calw, den 7. Juni 1917.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Vorsitzender: F. Blank.

Verwalter: Prof.

Wer Seife spart, spart Fett!

Man verwende daher

„QUEDLIN“

Chemische Wäsche zu Hause.

Vorzügliches Reinigungsmittel

für wollene, halbwoollene, seidene etc. Stoffe Strümpfe,

feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen, usw.

Neue Apotheke

Calw, 11. Juni 1917.

**Todes-Anzeige.**

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder

**Gefreiter**  
**Karl Bacher,**  
Inhaber des eisernen Kreuzes und der Silb. Verdienstmedaille

am 1. Juni im Alter von 24 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Wilhelm Bacher, Schuhmachermeister und Frau mit Geschwistern.

Unterreichenbach, den 10. Juni 1917.

**Dankfagung.**

Für die herzliche Teilnahme von Nah und Fern an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben unvergeßlichen Sohnes und Bruders

**Kanonier**  
**Hermann Fischer,**  
im Feldartillerie-Regt. Nr. 29

für die zahlreichen Blumenpenden und die ehrenvolle Leichenbegleitung des verehrl. Turn- und Kriegervereins, ferner seiner Kameraden von Ludwigsburg und vom Kgl. Reserve-Lazarett Liebenzell, sowie für den erhebenden Grabgesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern, insbesondere für die trostreichen Worten des Herrn Geistlichen sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

**In tiefer Trauer:**  
Die Eltern: Gottlieb Fischer, Bäckermeister und Frau Luise, geb. Bischoff  
Die Schwestern: Luise und Helene.

Ich bitte dieses statt jeder besonderen Dankfagung entgegen nehmen zu wollen.

Stammheim, den 9. Juni 1917.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen Vaters, Schwiegers- und Großvaters

**Jakob Bock,**  
Straßenwart a. D.,

anteil wurden, auch für die zahlreiche Begleitung seitens seiner Kollegen, sowie der Kranzpende und den ehrenden Nachruf der Kgl. Straßenbauinspektion sagen auf diesem Wege aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Grasmäherm. Tiefschnittballen**  
f. Röhren. Pferde,  
**Deichselstübrollen und**  
**Mähmesser-schleifsteine**

empfehle solange Vorrat reicht

**Gg. Wackenhuth,** Maschinenwerkstätte,  
Telefon Nr. 142.

**Für die Heuernte**  
**2kräftige Frauen**  
**oder Mädchen**  
gesucht  
Hugo Rau, Calw.

Den  
**Grabertrag**  
1/2 Morgen auf der Schaffsweber hat zu verkaufen  
Rudolf Junt.

**Der Ertrag**  
von  
**2 Kirschkämmen**  
(Frucht bereits reif) ist auf dem Baum zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein guterhaltener  
**Sekretär**  
ist zu verkaufen.  
Schulgasse 6.

Ottenbrom.  
Unterzeichneter steht ein schönes  
jähriges  
**Rind**  
dem Verkauf aus  
Georg Aug.

Oberreichenbach.  
Eine hochtrachtige  
**Auh**  
mit dem 2. Kalb, weil überzählig, verkauft  
Joh. Georg Aug, Bauer.

Gültlingen.  
Einen schönen, 15 Monate alten  
**Zucht-Farren**  
(Selbsteck) steht dem Verkauf aus  
Ernst Haug.

**Das Heimatblatt**  
ist ein stets  
hochwillkommenes  
Leseblatt bei  
unseren tapferen  
Feldgrauen!

**Badischer Hof. Calw.**  
Dienstag, 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr:  
**große sehenswerte Vorstellungen**  
des weltberühmten, einzig in seinem Wirken und Können dastehenden Zauberkinstlers

**Alono Gahner**  
(mit seinen zahlreichen Hilfskräften aus einer unerklärlichen Welt)

Seit Jahren rühmlichst bekannt und beliebt durch seine Ansichten erregend. Gastspiele in allen Weltbädern und Großstädten!!!

Inletzt Leipzig Kristallpalast, Saalbau-Alm, Kassianshallen-Heilbronn

**Theater aus der Welt des Staunens.**  
Annahmbares, einzig schönes, überraschend. Großstadt-Programm i. eleganter feiner Aufmachung.

**Die Wunder Mohammeds vor 1000 Jahren**  
oder: Eine Reise in das Traumland des Unmöglichen! Auftreten des nur einmal existierenden Hell-Seh-Mediums Fräulein Luise Gahner, die moderne Prophetin! Das Feldpostschreiben von unsichtbarer Hand (ganz unerklärlich). Das plötzliche Verschwinden auf freier Bühne!!!

**Im Banne des Geheimnisvollen!!**  
Anfang der Vorstellung 8 1/2 Uhr. — Preise der Plätze: Numm. Platz 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Schüler ermäßigte Preise 50, 25 und 15 Pfg.

**Nächster Goldankaufs-Tag**  
morgen Dienstag v. 3-5 Uhr.

**Molkerei-Genossenschaft Neutweiler**  
E. G. m. u. H.

**Bilanz von 1916.**

Aktiva.	M. S.	Passiva.	M. S.
Kassenbestand	340.71	Geschäftsguthaben d. Mitglieder	2113.00
Wert der Immobilien	4826.37	Reservefonds	5150.13
Wert der Gerätschaften u. Maschinen	696.31	Gewinnreserve	4622.17
Wert des Mobiliars	44.36	für heuer Gewinn	182.58
Darlehen	6016.93		
Warenvorräte	43.20		
Verbrauchsgegenstände	100.00		
	12067.88		12067.88

Mitgliederzahl 31. Dezember 1916: 43  
Eingetretene: 2  
Ausgeschieden: 1

**Vorsteher:** Fenchel, Klink, Delschlager

**Mein Geschäfts- und Wohnsitz**  
ist von jetzt ab in meinem neuen Gebäude  
**Nr. 782 am Hirsauer Weg.**  
**Bauwerkmeister Alber, Calw.**  
Telefon Nr. 85.

**Fahrnis-Versteigerung.**  
Wegen Entbehrlichkeit verkauft Unterzeichneter am Dienstag, den 12. Juni, nachmittags von 2 Uhr an, im Hause des Herrn E. J. Senisch, untere Marktstraße 72 gegen Barzahlung:

2 vollständige Betten, Bettstücke, 1 große und 1 Kinderbettlade, 1 Wasch- und 1 kleinen Tisch, 1 Nachttischle, Stühle, 1 2-türigen Kleiderkasten, 1 kleinen und einen Küchekasten, 1 Mehltruhe, 2 Bücherständer, 1 bereits neuen Sofa, 1 Reifbrett, 1 kleines Drehbänke, 1 Ovalsaf, 1 Nähmaschine, etwas Küchengefähr, 1 Uhr, Bilder und Spiegel, Lampen, 1 eisernes Gasherbgestell, Reifkoffer, 1 Bügelofen, 1 Mulde, 1 Pitsch-pinefenstertritt, 1 größere und 1 kleinere Ziehharmonika, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.  
Stadlinventierer Roll.